



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1735**

Lob- und Danck-Red wegen Eroberung der Festung Mons/ oder Bergen in Hennegau. Inhalt. Dreyfaches Danck-Lob wegen Eroberung der dreymahl hohen Stadt. Sanctus, sanctus, sanctus Dominus Deus Sabaoth. ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)

wegen Eroberung der Vestung Mons, oder ic. 167

noch weither / O großer GOTT / durch deine unendliche Weisheit /  
breite aus die Sieg-reiche Waffen damit wahr werde / was folgende  
Joseph I. unsers glorreichen Kayser. Jahr-Zahl-Schrift außweiset:  
Plus ultra, noch weiter stärke sie

orlens, & oCCIDens orbls obteMperet AUstrlæ.



## Lob- und Dank-Red

### Wegen Eroberung der Vestung MONS,

Oder Bergen in Hennegau,

### Dreyfaches Dank-Lob wegen erober- ter drey-mahl hohen Stadt.

Sanctus, sanctus, sanctus Dominus Deus Sabaoth. Ec-  
cles. in Hymno Ambros.

Heilig, Heilig, Heilig ist der Herr GOTT Sabaoth.

Incurvabit habitantes in excelfo, civitatem sublimem humi-  
liabit. Isaia 26. v. 5.

Er wird biengen diejenige, so in der Höhe wohnen, und wird  
die hohe Stadt erniedrigen.

1094



**N**ostreicher GOTT! wie  
haben wir solche Zeiten  
um dich verdienet / in  
welchen die Sonne mehr  
Sieg / als Feldzug mit  
sich hereingeführet. Wir erinnern uns  
noch jener eysernen Zeit / in welcher  
alles gelebet in äußerster Bestürzung /  
da nemlich das feindliche Frankreich  
mit seiner Kriegs-Macht ganz Eu-  
ropam überschwemmet / und fast nie-  
mand mehr / als mit der Flucht wi-  
derstehen dörfte; gleich hätte deine  
gerechte Verhängnuß unseren Fein-

den eben jenes zugesagt / was Moy-  
ses seinem Volck Deut. 11. v. 24. Omnis  
locus, quem calcaverit pes vester, vester  
erit: alles Land / so euer Fuß betret-  
ten wird / wird euer seyn. Nun-  
mehro hat das Blätl sich gewendet /  
die Bestürzung ist worden zur Freud /  
die Forcht zur Hertzhaftigkeit / die  
Macht zur Besiegung / der Krieg zur  
Belustigung. Kaum hatte vor we-  
nig Jahren diser starcke bewaffnete  
Feind ein Land bezogen / hielte mans  
schon für verlohren: Welschland / das  
Elßaß / der Rheinstrohm / Schwa-  
ben /

ben/ und Niederland müssen sich unter das Französische Joch biegen/wol- tens nicht begraben werden in eigener Aschen. Jetzt bekriegen wir den Feind mit seinen eigenen Waffen/ und der zuvor ihme ein Reich gesuchet aufzu- bauen aus Zertrümmerung des Erd- bodens/ findet kein Sicherheit mehr in eigenen Ländern. Welschland ist ausgekriegeret/ Elsass besieget/ Schwa- ben versicheret/ der Rheinstrohm/ befreyet/ Brabant bemächtiget/ Flandern bezwungen/ und was die Freud mehret/ eine Stadt ist jüngst erobert worden/ sagen darff ich eine kleine Welt/ ein Berg umgeworffen/ und das erstaunende Werk einer all- gemeinen Herrschafft/ so Franckreich auf disen Berg zu bauen angefangen/ ligt zu Boden. Mons vermeyne ich/ die Haupt-Stadt in Hennegau.

1095 Euch ist ein so erwünschte Verände- rung nach Gott zu danken/beyde un- überwindliche/ und niemahls genug gepriene Feld-Fürsten Prinz Euge- nius/ und Herzog von Marlbourg. Die zwey von euch gewonene Schlachten bey Donauwirth/ und Höchstädt seynd gewesen zwey Zwi- lings-Stern/ so auf dem Staats- Meer des teutschen Reichs den Sturm gelegt/ ein völlige Wind-Stille ist bald erfolget/ und haben wir fast all- bereith erreicht den Port der Glück- seligkeit. Rüssel/ und Dornick wi- dersetzten sich zwar darauf eine Zeit- lang/ theils/ weil sie ihren starcken Nacken zu biegen ungewohnt/ theils/ weil sie besorgten bey Neigung des Haupts die herrliche Hals- Ketten der Unüberwindlichkeit zu verliehren. Nachdem sie aber an den Prinzen Eu- genio/ und Herzogen von Marle- bourg Alexandros gefunden/ habens der Ehre diser unsiegbaren Helden ihre Triumph-Porten geöffnet/ und sie lieber als Freund wollen einlassen/ dann als Feind ausschliessen. Mit Eroberung diser zwey so herrlichen Bestungen ware bereit ins Herz Franckreichs hineingedrungen/ und kunte dises ein so tieffe Wunden nicht

verschmerzen. Der Marschall de Vil- lars versammlete bey Longueville eine Armee von hundert tausend Köpfen/ und wolte mit so grosser Macht mehr Bäume ausreißen/ als im doppelten Wald zu finden/ mit welchen er ver- schanzet ware; aber der zuvor bey Eroberung der Stadt Rüssel/ und Dornick an Eugenio/ und Herzog von Marlebourg Alexandros hat er- kennen müssen/ hat bey Liefferung der Schlacht Hercules gefunden/ welchen der Feind zwar an der Zahl/ niemals aber an Herzhafftigkeit überlegen ist. Biß endlich die Macht zerstreuet/ der Feind in die Flucht getrieben/ und der in Bestungen hinter Wall/ und Mau- ren/ in offenem Feld hinter dreyfacher Verschanzung kein Sicherheit gefun- den/ auf Bergen sein Zuflucht gesucht hat. Hier aber ist die Großmüthig- keit unserer zwey unsterblich grossen Feld-Fürsten fast grösser worden/ als sie selbst. Mons ist unier/ der Berg ist umgeworffen/ und die zuvor des Feinds Kunst/ und Macht überwun- den/ haben mit Mons überwunden die Natur. Habe dan Josue/ nach Ausweisung der Schrift/ mit blossen Trompeten-Klang die Mauern der Stadt Jericho umgeworffen/ Seine Durchleucht Prinz Eugenius/ und Herzog von Marlebourg haben Ber- ge umgeworffen mit ihrem Helden- Muth/ und schreibe ich bey ihrem un- sterblichen Namen folgende Jahr- Zahl-Schrift:

hls Montes CeCIDere VI-  
rls.

Da sich in Hennegau die Hahnen  
starck verlossen/  
Und auf dem offnen Feld auf  
Bergen sich verschlossen/  
Des Adlers Donner-Keul kaum  
siengen an zu knallen  
Eugen' und Marlbourg/ seynd  
Berge eingefallen.

Aber

1096 Aber was bemühe ich mich diese unvergleichliche Helden mit mehrerem zu preisen / ihre eigene Groß-Thaten seynd beredsam genug ihr verdientes Ehren-Lob auszubreiten. Mögen andere Redner andere Fürsten loben / in Ermanglung grosser Werck ihnen aus kleinen einen Ruhm zu machen; die Groß-Thaten dieser Fürsten haben scheinbare Farben zu ihrem Ehren-Glanz nicht vomnöthen / so wenig als die Schönheit einen Anstrich. Große Thaten seynd wie Porphyry / und Märmel / die keine Farben annehmen. Wendemich demnach zu Gott / als den ersten Urheber aller Glückseligkeit / dieser hat unsere gerechte Wasfen in diesem Jahr drey-mahl beglückseliget / und zwar jüngst den 20. Weinmonaths mit Eroberung der Haupt-Stadt Mons / oder Bergen in Hennegau. Er hat wiederum an dieser Stadt wahr gemacht / was er bey Isaia dem Propheten am 26. v. 5. längst vorgesagt: *Incurvabit habitantes in excelso, civitatem sublimem humiliabit*: Er wird biege / die so in der Höhe wohnen / und wird die hohe Stadt erniedrigen. Will sich demnach gebühren dem höchsten Gott für so hohe Gnad nach Vermögen auch zu danken. Zu solchem Ende bin ich gesinnet / dem Gott Sabaoth / das ist / *Exercituum*, oder der Kriegs-Schaaren ein drey-faches *Sanctus*, *Sanctus*, *Sanctus*, Heilig / Heilig / Heilig aus dem *Te Deum* laudamus anzustimmen / und solches zwar wegen drey-mahl hoher Stadt Mons / oder Bergen / die uns Gott eingeräumet / meinem Vorpruch gemäß: *Civitatem sublimem humiliabit*: Er wird die hohe Stadt demüthigen. *Vernehmet mich*.

1097 Drey Sachen werden nach Red-  
Arth der Göttlichen Schrift hoch genennet. Erstlich / was seiner Eigenheit wegen weit über die Erden erhoben ist / wie Himmel / Wolcken / Berg / Thurn / und was dergleichen. Andertens / wird hoch genant / was von Hoffarth wird empor gehoben / wie das menschliche Herz / welches

ihme gleichsam last Flügel anheften / und sich übermüthig darmit in die Höhe hinauf schwinget; Also redet Ezechiel am 31. v. 10. *Elevatum est cor ejus in altitudine sua*: Sein Herz ist erhoben worden in seiner Höhe. Drittens wird hoch genennet / was Gott und Menschen zu scheinbaren Ehren erhaben haben / wie Paulus schreibt 1. Tim. 2. v. 2. Ich verlange / daß man bette / *pro regibus*, & omnibus, qui in sublimitate sunt, für König / und alle / die in der Höhe seynd. Was duffalls von Menschen geredet wird / lasset sich in gewisser Gleichheit auch sagen von Städten / vorderist von jenen / die allen anderen vorgesezt / und des ganzen Lands / oder Reichs / Haupt-Stadt genennet werden. In Bedenckung dessen kan auch Mons / oder Bergen / die eroberte Haupt-Stadt in der Graffschafft Hennegau / *civitas sublimis* eine hohe Stadt genent werden / und zwar drey-mahl hoch; hoch ihrer Eigenzeit wegen / hoch wegen ihres Stolz-muth / hoch auch wegen ihrer Würde.

Die erste Höhe belangend / ligt Mons auf ein et was erhobenen Berg / 1098  
darum sie dann auch von Lateinern *Montes Hannonia*, von Teutschen Bergen genennet wird; und preisen alle / die diese Wunder-Stadt betrachten / die hoch-vernünfftige Wall ihres ersten Urhebers / der einen sowohl gelegenen Berg zum Bau einer Haupt-Stadt in ganz Hennegau erkisen hat. Dieser Urheber soll anfangs gewesen seyn Julius der Kayser / welcher / nachdem er in Demäch-mächtigung jenes Theils von Welsch-land / *Gallia Belgica* genant / sich vilfältig / doch umsonst bearbeitet / soll er sich allda auf einen Berg begeben haben / auf welchen der Abgott Pan / oder Hirten-Gott in einem Tempel verehret wurde / und den Berg mit Gräben / und hölgernen Brust-Wehren lassen bevestigen. Nachmahls aber sollen die Hunnen / Pannonier / Rhetier / und dergleichen mehr zusammen-geschwohrne / nunmehr aber zer-

streute Völcker zu gemeldtem Berg  
 Hauffen - weiß ihr Zuflucht genom-  
 men haben / bey gefagtem Abgott  
 Rath einzuholen / also / daß der Tem-  
 pel dieses Abgotts / forderist zur Ge-  
 dächtnuß obgedachten Kayfers Julii/  
 mit der Zeit zu einem Schloß erwach-  
 sen / dieses Schloß soll Drmulphus /  
 ein damahliger Besitzer des Lands  
 Alberico einem Sohn Sigeberti Kö-  
 nigs in Aufrastien übergeben haben/  
 welches er um das Jahr Christi 450.  
 zu seiner Belustigung soll erneueret/  
 und also zur Erbauung der Stadt ha-  
 ben einen Anfang gemacht. So vil  
 die Geschicht-Schreiber; wie wahr-  
 hafft / lasse ich andere urtheilen. Der  
 gemeine Ruff ist / Kayser Carl der  
 Grosse habe Mons zu einer Haupt-  
 Stadt der Graffschafft Hennegau ge-  
 macht / und begnadet mit vilen Kay-  
 serlichen Freyheiten. Gewiß ist/  
 Mons seye *civitas sublimis*, ein hohe  
 Stadt der Natur / und Liegenheit  
 nach; zu der Natur kommt die Kunst/  
 und kan gesagt werden von diser  
 Stadt / was Isaias am 33. v. 16.  
*Munimenta Saxorum sublimitas ejus:*  
 Ihr Höhe bestehet im Schutz deren  
 Steinen. Da / und dort findet man  
 zwar vil hohe Berg-Schlösser / gan-  
 ze Städte aber / die vil tausend Mann  
 in sich fassen / und so grosse Gegen-  
 wehr / wie Mons / thun können/  
 werden nicht vil gefunden. Ihre star-  
 ke Ring-Mauern seynd mit dreyfa-  
 chen Gräben eingefasset / in welche  
 das Wasser durch Schleussen geleitet  
 wird; das umliegende Feld kan sie in-  
 gleichem unter Wasser setzen / die  
 Seite gegen Osten ausgenommen /  
 allwo sie aber mit starcken Bollwercken  
 nach Verwunderung bevestiget. Ihr  
 Horn-Werck kan jedem Feind Trutz  
 biethen / und hat manchem tapffern  
 Soldaten den Kopff gekostet; da es  
 in jüngster Belagerung an der Sei-  
 then des Angriffs von Bertamont  
 von uns gestürmet worden. Mit we-  
 nigem: *Civitas sublimis*, ein hohe  
 Stadt ist Mons der Natur / und  
 Kunst nach.

Doch ist erfüllet worden / *civitatem*<sup>1099</sup>  
*sublimem humiliabit*. Gott hat durch  
 Kayserliche / und Allierte Waffen dise  
 hohe Stadt gedemüthiget. Der An-  
 fang wurde gemacht den 25. des ver-  
 wichenen Herbst-Monaths / da die  
 Trenscheen in der Nacht einer Seite  
 auf einer Anhöhe vor der Porten von  
 Bertamont / ander Seite vor der  
 Porten von Havre eröffnet worden/  
 der Beschluß den 20. Weinmonaths /  
 da der Feind gegen Mittag ganz un-  
 verhofft die Chamade schlagen / oder  
 das Zeichen zur Ubergab hat geben las-  
 sen / und zu accordiren angefangen.  
 Ein Reidhard möchte allhier villeicht  
 gedencken / was hilfft die Höhe einer  
 Stadt so wohl der Natur / als Kunst  
 nach / wann klein / und schwach die  
 Besatzung; ein hohe Stadt ist Mons/  
 doch ware ihre Besatzung klein / und  
 gering / dann sie kurz vorhero zur  
 Französischen Armee wegen der  
 Schlacht bey Longueville herausgezogen  
 worden; kein Wunder demnach/  
 daß sie gedemüthiget. Antwort:  
 Eben dieses ist / welches den unsterbli-  
 chen Ehren-Glanz Eugenii / und  
 Herzogs von Marlbourg einen merck-  
 lichen Zusatz gibt. Die Ehr eines  
 Heldens stehet nich in dem allein / daß  
 er wisse den Feind zu bestiegen / sonder  
 auch daß er wisse den eroberten Sieg  
 recht zu brauchen. *Non tantum viven-*  
*dum est; redet recht Thucydides l. 8. sed*  
*etiam Victoria utendum duci:* Nicht ob-  
 siegen muß ein Feld-Fürst allein / son-  
 der auch den Sieg wohl anwenden;  
 das erste hat fast bloß allein die Faust  
 vonnöthen / das anderte den Kopff.  
 Keines aus beeden haben ermanglen  
 lassen unsere zwey unvergleichliche  
 Feld-Herrn / den Feind haben sie im  
 Feld besiget / und des Siegs ganz  
 klugsininig sich bedienet / alsobald dar-  
 auf die Stadt Mons berennet / hel-  
 denmüthig angegriffen / siegreich er-  
 oberet. Die Schlacht nemlich ist der  
 Baum gewesen / von welchem die  
 Sieg-Palm abgebrochen worden/  
 Mons ist die Frucht. Bey erobert-er  
 Schlacht ist in so mächtigem Feuer  
 des

des Feinds geprüft worden das Gold der Tapfferkeit / Mons ist die Cron / und becrönet den Cron-würdigen Eugenium.

1100 Difes von erster Höhe der Stadt Mons geredet. Die andere hat sie ihr selbst zugemuthet. Die erste hat ihr gedienet zum Vortheil / die andere zum Fall. Die erste wurden schwehlich unsere Kriegs-Leuth erstiegen haben / wann nicht die andere aus Hofarth sich selbst überstiegen / und verdienet hätte gestürzt zu werden. Weiß nicht ob eine Stadt in Niederland öfter / und mehr getrozet den Spanischen Monarchen ihren rechtmäßigen Beherrscher / als eben die Haupt-Stadt Mons in Hennegau. Ihre stolze Schanzen gedunckten ihr zu seyn ein Felsen-Haus / woran alle Kriegs-Macht den Kopff zerstoßen müsse. Strada bezeuget / ein altes Sprichwort seye in Hennegau: Deo, ac soli subjectum esse Hannoniam: Gott / und der Sonne allein seye Hennegau unterworfen. Im Jahr 1691. unterwarffe sich zwar die Stadt der Cron Frankreich / da Ludovicus XIV. diese Bestung in Person belägeret; es hat aber diese Cron / so ein Zierde der Christenheit / und ein Werkzeug zur Ausrottung der Laster seyn solte / nur den Hochmuth allda mehr beförderet; Mons mußte ein Berg seyn / den grossen Ludwig zu verklären. Der gewesene Chur-Fürst Emmanuel gedachte bey dieser Erklärung: bonum est nos hic esse, hier ist es gut seyn; dann noch Feind / noch Macht wird mich heraus treiben. So gar unterstunde er sich im Jahr 1708. mit einer Armee aus Mons gegen Brüssel anzurücken. Aber vidimontes, & ecce movebantur; kan ich sagen mit Jeremia am 4. v. 24. Ich habe Berg gesehen / und siehe / sie seynd bewegt worden; der Helden-müthige Eugenius hat aus Göttlicher Anordnung wahr gemacht: Incurvabit habitantes in excelso, civitatem sublimem humiliabit: Er wird jene biegen / die in der Höhe wohnen / die hohe Stadt

R. P. Kellerhaus Encomia Tom. III.

wird er demüthigen. Dann erstlich seynd die Belagerte in Mons gezwungen worden weisse Fahnen auszustrecken / und darmit zu bekennen / Hochmuth samt aller Dapfferkeit seye ihnen entfallen. Undertens ist zwar kein einzige / aus allen zwey- und zwanzig Bedingungen / die sie nicht nach unserem Willen haben müssen einrichten; ist nicht dieses civitatem sublimem humiliabit, den Hochmuth demüthigen? Den gewesenen Chur-Fürsten Emanuel belangend / hat sich diser zwar auf höfliche Wahrung Seiner Hoch-Fürstlichen Durchleucht von Hessen-Cassel bey Zeiten aus Mons gemacht / und nach Namur begeben / muß aber bekennen vom Kayserlichen General Lieutenant Eugenio / was der überwundene Demetrius vom Machabäischen Feld-Fürsten Jonathas 1. Machab. 10. v. 7. Tu solus resistis nobis: ego autem factus sum in derisum, & in approbrium, propterea quia tu potestatem adversum nos exerces in montibus: Du allein widerstehest mir / ich aber bin darum zum Schimpff / und Spott worden / weil du deine Macht auf Bergen wider uns erzeigest. Also nemlich ist niemahls lang gestanden / was der Hochmuth aufgebaut; leichte Sachen werden nach Ordnung der Natur leichtlich in die Höhe gebracht / aber auch leichtlich wiederum von jedem Wind geblasen zur Erden.

Die dritte Höhe der Stadt Mons<sup>1101</sup> belangend / ist diese Stadt hoch an der Würde / und bleibt annoch; sie tragt die Cron / und herrschet über alle Städte der reichen Graffschafft Hennegau / und haben wir mit Mons nicht nur eine Stadt / sonder ganz Hennegau eingenommen. Weiß zwar / Condé, Maubege, Valenciennes, und noch andere Plätz dieser Graffschafft seynd annoch in des Feinds Händen; man erinnere sich aber / was im ersten Buch der Machabäer am 5. v. 8. gelesen wird: Capit Gazer civitatem, & filias eius: Er hat eingenommen die Stadt Gazer / und ihre Töchter / das ist / andere kleine Städte / so zu Gazer gehörig / und zinsbar waren / oder we-

nigist bey ihr Befehl mußten einhohlen. Wer weiß aber nicht / Töchter leisten gern Folg der Mutter / solchem nach können wir uns die beste Hoffnung machen / Mons als die Mutter in Hennegau werde bald ihre Töchter / wil sagen / andere Stadt nach sich ziehen. Franckreich hat dise fast nothwendige Folg wohl vorgesehen / darum es dann so vil angewendet / dise Bestung entweder zubehaupten / oder bald wiederum zu erobern. Der Grosse Ludwig / wie schon gemeldet / hats würdig geachtet / in eigener Person zube-lägeren / in Riswickischen Friden mußte ers an Spanien zwar wi-derum abtreten / es ware aber nach merckwürdigen Todt- Fahl König Carls in Spanien das Gespunst der von Franckreich angezählten Welt- Beherrschung kaum ans Liecht kom-men / hat er diser Bestung sich also bald wiederum bemächtigt. Aber umsonst / ohnmächtig ist alle Macht / die wider GDTT geführet wird; dar-um dann:

CeDlte MontlUs hannonia  
gaLLI,

Fort hinauß mit euch Franzosen auß Mons / auß anderen ves-ten Plätzen / auß ganz Hennegau; Nahnen gehören nicht auß Bergen / Adler Nisten auß Bergen allein / Job. gemessam 39.v.27. Elevabitur aquila, & in arduis ponet nidum suum. Auß welchen dann abzunehmen / was uns der barmherzige GDTT für ein herr-liche Stadt mit Mons habe einge-raumet / nemlich civitatem sublimem; eine hohe Stadt / hoch wegen ihrer Eigenheit / hoch wegen ihres Stolz-muths / hoch auch wegen ihrer Würde.

1102 Es wird demnach Zeit seyn das dreyfache Sanctus, Sanctus, Sanctus, Heilig / Heilig / Heilig GDTT zu Danck anzustimmen. Allhier aber gehet die Frag / was Ursach in Kriegs- Sachen der Heiligkeit GDT-tes solle gedacht werden / und nicht vielmehr der Stärke / und Allmacht?

Wer also fragt / lasse ihm Antwort geben von Iaja den Propheten am 6. v. 3. der die Seraphin also gehöret GDTT den HErrn lobsinget: Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus DEus ex-ercituum: Heilig / Heilig / Heilig ist der HErr der Heerschaaren. So ge-duncket mich auch die Wort Syrachs am 46. v. 6.: Invocavit Altissimum po-temtem in oppugnando inimicos undique, & audivit illum magnus, & sanctus DEus: Er hat angeruffen den Allerhöchsten / der da mächtig ist die Feind allent-halben zubestreiten / und es hat ihn erhöret der grosse / und heilige GDTT: können gar eigentlich gedeutet werden auß Seine Catholische Majas-tät / König der Dritten / welcher durch Käyserliche / und seiner hohen Allir-ten Waffen die Stadt Mons erobert hat. Auß welchen zu ersehen / daß GDTT wolle Heilig genennet seyn / wann die Red gehet von Streit / und Überwindung deren Feinden / audivit illum magnus, & sanctus DEus. Ursach dessen ist / weil GDTT ein Feind der Sünder / und wider Sün-der zu Hülf deren / die heilig krie-gen / ganz gern ins Feld rucket. Darum dan seye anheut der drey-mahl- heilige / und allerhöchste GDTT von gesanten Stimmen / und Her-ken andächtigt gepriesen / weil er uns die drey-mahl- hohe Stadt Mons gnädiglich hat eingeraumet: Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus DEus Sa-baoth. Heilig / Heilig / Heilig ist der HErr GDTT Sabaoth. Allhier aber ist zu wissen / was eigentlich seye GDTT heilig sprechen: Die Heilig-keit GDTtes ist zweyfach / eine Weesentliche / die andere Zufällig; die Weesentliche kan keiner GDTT geben / dann er hat selbe von Ewig-keit her / und bleibt allzeit / wie sie ist / unendlich groß; lobe / und ehre man GDTT / oder nicht / wird seiner Heiligkeit hierdurch nichts benom-men. Die zufällige Heiligkeit kon-nen vernünftige Geschöpff vergrösse-ren / oder vermindern / und stehet dise Heiligsprechung in dem / daß man GDTT mit Herz / Wort / und

Werd für heilig erkenne / ehre / lobe / und preise. Auf solche Weiß dann soll von uns das drey mahl Heilig GOTT gesprochen werden / und erstlich zwar mit Worten durch ein andächtiges Gebett für Kaiserliche Waffen. Kan allhier jener nicht vergessen / die so selten / ja fast niemahls in ihren Gebett an unsere Kriegs-Leuth gedenden: Bey Taffeln / und Mahlzeiten wird diser Meynung fleißig gedacht / wünsche / wann so oft auch in dem Gebett / da indessen so vil hohe Fürsten / und Hoch-Adeliche Kämpfer bey größtem Ungemach ihr Leib / und Leben für uns aufsetzen. Gewislich: Absurdum est, rede ich mit Chrylostomo, Homil. 6. in 1. ad Timoth. cum reges idcirco militent, ut nos in tranquillitate, atque otio simus, nos pro periclitantibus, ac nostri causa, labores suscipientibus preces effundere detrectemus: Ein Schand ist / da König / und Fürsten Krieg führen / uns in Sicherheit zu stellen / daß wir für jene nicht beten / die für uns sich in äußerste Gefahr stellen / und so fast bemühen. Andern wollen wir GOTT heilig sprechen mit dem Herz / durch ein eysrige Begierd ihme mehr / und mehr zu dienen; der verlicheue Sieg soll seyn die Flammen / mit welcher wir die Begierd wollen anführen. Drittens auch wollen wir GOTT heiligsprechen mit dem Werd / durch ein reines / und Sünden-freyes Leben. D wie vil vermag ein reines Leben zum Sieg. Unhintertreiblich ist die Regel Ambrosii in seiner Apologia / oder Schutz-Red für David: *Sinon vis vinci, non congregiare peccatis*: Willst nicht überwunden werden / laß dich von Sünden nicht überwinden / Sünden geben dem Feind die Sieg-Palm. Also seye Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus Sabaoth: Heilig / Heilig / Heilig GOTT der Herr der Kriegs-Schaaren.

1103 Du aber siegreich eroberte / und nunmehr vom Französischen Joch ent-

ledigte Stadt Mons preise deinen Erlöser / Seine Catholische Majestät König Carl den Dritten / deinen rechtmäßigen Beherrscher:

pLaUDite Montes CaroLo regi hls  
spanlx,

Bergen frolocket mit Lob. Deffne Nemregau die Porten deiner noch übrigen Vestungen diesem rechtmäßigen Monarchen / du hast lang genug erfahren / wie hart trucke das Französische Joch / wirffs von dir / und biege dich unter den milden Desterreichischen Scepter.

Ihr endlich zwey Helden aller Helden / und unvergleichlich grosse Feld-Fürsten / nemmet gnädig auf die letzte Wort unseres Danck-Lobs / so wir zwar der Gebühr nach nicht leisten können. Ihr habt in diesem Jahr allein ausgewürcket / was bey andern hundert geforderet; mit unüberwindlichem Kriegs-Eyffer habt ihr alles wunderbarlich versorget / euer eigenes unschätzbares Leben allein ausgenommen / welches ihr für uns in Gefahr gesetzt. Wie werden wir disen euren Helden-Muth nach Verdienst belohnen? Eure unsterbliche grosse Thaten haben eigene Groß-Thaten über einen Cäsar / und Alexander in die Ewigkeit überschrieben / ins Stern-Reich soltens übertragen / oder in Diamant eingefasset werden. Sie seynd aber bey uns eingefasset in dankbaren Herzen. Euer Helden-müthiger Eyffer die Freyheit Europa zu verfechten wird flammenewiglich bey spather Nachkommenschaft / und wird die Klarheit eures Ehren-Richts kein Vergessenheit verduncklen. Indessen ruffen euch die Musen glückwünschend zu / was in einer Jahr-Zahl-Schrift von einem unterthänigen euch lob-preisenden Herzen ist gereimet worden:



174 Lob und Danck-Red wegen Eroberung der Vestung Mons.

hls aUstrla atLantlbus  
pro CaroLo beLLantibus  
pLaUsUs Cantet hls panla,  
LaUros neCtat gerManla,  
Jo eXULtet aUstrla.

Es leb Eugenius / durch den wir glücklich leben /  
Und Herzog Marlbourg / die uns den Sieg gegeben /  
Frolocke Spanien / das Vivat laß erklingen /  
Dann sie auf seinen Thron den treuen Carl bringen.  
Teuschland flecht Lorber-Kränz zu crönen dise Helben /  
Und ihren Ehren-Ruhm muß Destreich ewig melden.

Biß wahr werde / was Ovidius der hls Meritas poenas gaLLIa VICta Da-  
Poet in seinen Fastis gesungen hat: blt. Das gebe G.Dtt.

A M E N



Lob: